



ESSLINGEN

informiert

AMTSBLATT DER STADT ESSLINGEN AM NECKAR | 21.8.2026 AUSGABE 33

Stadt stärkt den Radverkehr an mehreren Stellen

MOBILITÄT Mehr Sicherheit, mehr Komfort: Neue Fahrbahnmarkierungen und Abstellmöglichkeiten – Verbesserungen auf bestehenden Radrouten

Wer in Esslingen mit dem Fahrrad unterwegs ist, konnte zuletzt an mehreren Stellen Veränderungen entdecken: Neue Markierungen auf der Fahrbahn, zusätzliche Abstellmöglichkeiten und Verbesserungen auf bestehenden Routen sollen den Radverkehr sicherer und komfortabler machen. Ein Überblick:

Klare Führung an der Weilstraße

Den Anfang macht die Weilstraße auf Höhe des Sportparks Weil. Dort machen Fahrradpiktogramme, also aufgemalte Räder auf der Fahrbahn, seit Kurzem deutlich, dass Radfahrende die Fahrbahn nutzen sollen. „Mit den Markierungen verfolgen wir gleich zwei Ziele“, erklärt Dr. Teresa Engel, Leiterin der Stabsstelle Mobilität. „Zum einen lenken wir den Radverkehr auf die Fahrbahn, wo seit der Einführung von Tempo 30 ein sicheres Miteinander möglich ist. Zum anderen machen wir Autofahrerinnen und Autofahrer darauf aufmerksam,



Die neuen Piktogramme auf der Sulzgrieser Steige (li.) und in der Weilstraße (re.) sorgen für mehr Sichtbarkeit und die neuen Stellplätze für mehr Komfort. Fotos: Stadt Esslingen

dass hier mit Radverkehr zu rechnen und entsprechend Rücksicht geboten ist.“

Mehr Sichtbarkeit auf der Sulzgrieser Steige

Auch auf der Sulzgrieser Steige setzt die Stadt Esslingen auf die Fahrradsymbole auf der Fahrbahn. Ursprünglich wurde dort ein Radschutzstreifen bergauf vorgeschlagen. Weil die Fahrbahn durch parkende Fahrzeuge jedoch nicht genügend Platz bietet, entschied



sich die Stadt Esslingen für eine andere Lösung.

Die neuen Piktogramme verdeutlichen, dass die bergab führende Einbahnstraße für den Radverkehr in Gegenrichtung freigegeben ist. So wird der Kfz-Verkehr daran erinnert, an dieser Stelle Rücksicht auf den Radverkehr zu nehmen. Gleichzeitig machen die Markierungen sichtbar, dass Radfahrende die Sulzgrieser Steige entgegen der Einbahnstraße nutzen dürfen. An der Kreuzung zum Hel-

lerweg wurde zudem eine Aufstellfläche für den Radverkehr markiert. „Zwar ist die Sulzgrieser Steige keine Hauptradroute wie etwa die Krummenackerstraße. Trotzdem wollen wir auch dort die Sicherheit verbessern und den Radverkehr fördern“, verdeutlicht Dr. Teresa Engel.

Neue Fahrradstellplätze

Zu guter Letzt hat die Stadt auch in der Innenstadt für eine weitere Verbesserung der Radinfrastruktur



gesorgt. In der Tiefgarage Kleiner Markt hinter dem Neuen Rathaus wurden acht neue Abstellmöglichkeiten geschaffen. Sie bieten zusätzliche, überdachte und somit trockene Abstellmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt.

Dass Bedarf besteht, hatte sich bereits kurz nach der Montage gezeigt: Die neuen Stellplätze wurden von Radfahrenden sofort angenommen und seither regelmäßig genutzt. mam

Viele Stimmen, ein gemeinsames Ziel: Der Esslinger Frauenrat

Gemeinsam für Chancengleichheit und für die Rechte von Frauen: Engagement aus 40 Organisationen, Einrichtungen und Institutionen

Die Frauenwochen im März oder die Orange Days im November machen jedes Jahr sichtbar, was entstehen kann, wenn viele Menschen gemeinsam für Chancengleichheit und die Rechte von Frauen eintreten. Hinter beiden Aktionen stecken Mitglieder eines besonderen Netzwerks: Im Esslinger Frauenrat kommen rund 40 Organisationen, Einrichtungen und Institutionen zusammen, um sich auszutauschen, ihre unterschiedlichen Perspektiven einzubringen und gemeinsam Ideen zu entwickeln.

Was ist eigentlich der Frauenrat?

Den Frauenrat gibt es in Esslingen seit fast 40 Jahren. Er wurde von der Stadt Esslingen initiiert und wird auch heute noch vom Referat für Chancengleichheit organisatorisch begleitet. Viermal im Jahr treffen sich die Mitglieder zu Sitzungen, einmal jährlich gibt es zusätzlich eine Klausurtagung für einen intensiveren inhaltlichen Austausch. Dabei geht es um ganz unterschiedliche Fra-

gen: Welche Themen beschäftigen Frauen in Esslingen aktuell? Wo gibt es Handlungsbedarf?

Die Besonderheit des Gremiums liegt dabei in der Vielfalt. Wer sich für die Belange von Frauen und Chancengleichheit in Esslingen engagiert, kann sich einbringen. So sind beispielsweise mit „Frauen helfen Frauen“ und „Wildwasser“ Vereine vertreten, die sich explizit gegen geschlechtsspezifische und sexualisierte Gewalt einsetzen. Sie treffen auf Vertreterinnen von Parteien und Gewerkschaften, Kirchengemeinden und Kultur, Hochschule und Erwachsenenbildung. Bei den Sitzungen sind regelmäßig rund 20 Mitglieder dabei.

„Es ist eine gute Möglichkeit, sich in Esslingen auszutauschen und sich gegenseitig zu befruchten“, sagt Sarah Frost, eine der vier Sprecherinnen. Die Mitarbeiterin der WLB schätzt besonders den Informationsfluss: Wer arbeitet gerade an welchem Thema? Welche Angebote gibt es? Wo können sich Organisationen zusammenschließen? „Der Frauenrat ist dafür eine sehr wertvolle Plattform.“



Die Sprecherinnen von links: Sarah Frost, Katja Beck und Uli Hallenbach. Foto: isa

Genau darin liegt eine der großen Stärken: Die Mitglieder bringen nicht nur ihre eigenen Erfahrungen mit, sondern auch das Wissen und die Kontakte ihrer Organisationen. Das Netzwerk schafft kurze Wege und macht es leichter, die richtigen Ansprechpartnerinnen zu finden.

Gemeinsam stärker

Auch Katja Beck erlebt den Frauenrat als starke Gemeinschaft. Sie gehört dem Gremium als Vertreterin der evangelisch-methodistischen Friedenskirche an und

möchte sich als Sprecherin grundsätzlich für Chancengleichheit einsetzen: Als Mutter von zwei Töchtern wünscht sie sich, dass Frauen heute und in Zukunft die gleichen Möglichkeiten haben wie Männer – zum Beispiel wenn es darum geht, Beruf und Familie miteinander zu verbinden. „Es sollte möglich sein, beides gut unter einen Hut zu bekommen.“ Auch Uli Hallenbach – Sprecherin und für Bündnis 90/Die Grünen im Frauenrat – ist vor allem dabei, weil sie etwas bewegen und verändern möchte. Der Frauenrat sei dafür eine besondere

Plattform: Man könne eigene Themen einbringen, gleichzeitig aber auch über den eigenen Tellerrand schauen und von den anderen profitieren. „Der Austausch, aber auch die Entwicklung von konkreten Aktionen sind für uns ein großer Gewinn.“

Von der Idee zum gemeinsamen Handeln

Wie gut das Netzwerk funktioniert, zeigt sich besonders bei den Esslinger Frauenwochen. Seit inzwischen 35 Jahren entsteht rund um den Internationalen Frauentag am 8. März ein vielfältiges Programm. Die einzelnen Veranstaltungen werden von unterschiedlichen Mitgliedern des Frauenrats gestaltet – von Vorträgen und Diskussionen über Kulturangebote bis hin zu Informations- und Beratungsangeboten.

Alle Sprecherinnen sind sich einig: „Der Frauenrat ist eine wichtige Einrichtung und es ist großartig, was er mit Unterstützung der Stadt auf die Beine stellt.“

Mehr Infos finden sich online unter esslingen.de/frauenrat. isa

Sanierungsbeginn Liebersbronner Straße

Die Stadt Esslingen saniert ab Montag, 31. August, die Fahrbahn der Liebersbronner Straße im Bereich der Kurve. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis 11. September an und erstrecken sich von Hausnummer 2 bis Hausnummer 18. Die Sanierung ist erforderlich, weil sich in der stadteinwärts führenden Fahrspur größere Setzungen und Unebenheiten gebildet haben. Da die Liebersbronner Straße täglich von zahlreichen Pkw, Lkw, Bussen sowie Rad- und Motorradfahrenden genutzt wird, soll die Verkehrssicherheit zeitnah verbessert werden. Im Rahmen der Maßnahme erneuert die Stadt die Asphaltdeckschicht und baut Teile der Fahrbahn neu auf. Außerdem werden Straßenabläufe und Schachtabdeckungen erneuert, um die Straße langfristig in einem verkehrssicheren Zustand zu erhalten. Während der Baumaßnahme wird die Liebersbronner Straße im Bereich der Kurve halbseitig gesperrt. Vor Ort wird der Verkehr mit einer mobilen Ampel geregelt, sodass man weiterhin in beide Richtungen fahren kann. Die Gehwege bleiben während der gesamten Bauzeit nutzbar, sodass alle Gebäude jederzeit zu Fuß erreichbar sind. Zeitweise kann es jedoch vorkommen, dass Grundstückszufahrten nicht genutzt werden können. red

Hinter den Kulissen der Esslinger Wassertechnik

KULTUR Wie das Wasserhaus half, den Neckar zu zähmen und die Entwicklung der Stadt zu fördern

Beim Spaziergang über den Steg am Hammerkanal haben sich wahrscheinlich schon viele gefragt, was sich hinter den Mauern des historischen Wasserhauses verbirgt. Beim Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 13. September, um 11:30 Uhr bietet sich die seltene Gelegenheit, das außergewöhnliche Bauwerk aus nächster Nähe kennenzulernen. Das Wehr- und Wasserhaus sieht zwar nach Postkartenidylle aus, es erfüllt jedoch eine wichtige Aufgabe. Seine sechs Fallwehre ermöglichen es, den Wasserstand zu regulieren und die Kanäle in der Stadt mit Wasser aus dem Neckar zu versorgen. „Dieses Bauwerk hat eine zentrale Rolle für die Entwicklung Esslingens gespielt“, sagt Oliver Hliva von der Springmann Architektur GmbH, der die Sanierung begleitet hat. „Es ist weit mehr als ein schönes Fachwerkhaus – es leitete das Wasser kontrolliert zu den Mühlen und Betrieben in der Stadt.“

Technik, die bis heute funktioniert

Bei der Führung können die Teilnehmenden auch einen Blick in das Innere des Brückengebäudes werfen, das 1824 errichtet wurde. Dort sind noch immer die histo-



Bei einer Führung durch das Wasserhaus erfährt man allerhand zur einstigen – und aktuellen – Funktion des Bauwerks. Foto: sbi

rischen Einrichtungen mit Zahnradern, Kurbeln und den sechs hölzernen Fallen zu sehen. Sie werden nach wie vor ohne Motor betrieben und dienen weiterhin der Regulierung des Wassers. „Das Faszinierende ist, dass die gesamte Mechanik noch funktioniert“, erklärt Oliver Hliva. „Sie wird laufend gewartet, die Fallen werden auch heute von Hand bewegt und genutzt.“ So hat das Wasserhaus bis heute eine wichtige Funktion, auch wenn es nicht für die Hochwasser ausgelegt ist, wie sie zuletzt aufgetreten sind.

Sorgfältig und denkmalgerecht saniert

Im Juli 2025 wurde die Sanierung des Wasserhauses abgeschlossen. Dabei wurden möglichst viele historische Bauteile erhalten – etwa die alten Dachziegel, die einzeln geprüft, gereinigt und, wenn möglich, wiederverwendet wurden. Verfallene Holzteile ersetzte das Sanierungsteam behutsam. „Gerade diese Details machen den Charakter des Bauwerks aus“, erklärt Oliver Hliva. „Unser Ziel war es, so viel Originalsubstanz wie möglich zu bewahren.“ In der kommenden Woche wird an die-

ser Stelle noch ein weiteres Baudenkmal vorgestellt, das sonst ebenfalls nicht öffentlich zugänglich ist. sbi

1 An der Führung am Tag des offenen Denkmals am 13. September können maximal 25 Personen teilnehmen. Eine Anmeldung ist erforderlich und ab Montag, 7. September, 9 Uhr, online möglich auf esslingen.de/denkmaltag.

Hilfe bei psychischen Belastungen

Der Gemeindepsychiatrische Dienst der Stadt Esslingen unterstützt Betroffene und Angehörige – Niedrigschwellige Beratung in schwierigen Lebenslagen

Bei manchen Menschen schleicht sich eine psychische Belastung langsam in den Alltag ein, bei anderen gerät das Leben durch einen Schicksalsschlag, eine Krise oder eine Erkrankung plötzlich aus dem Gleichgewicht. In solchen Situationen brauchen Betroffene und ihre Angehörigen Beratung und Unterstützung. Genau dafür gibt es den Gemeindepsychiatrischen Dienst (GPD) der Stadt Esslingen. Je nach persönlicher Situation bietet der GPD unterschiedliche Formen der Hilfe an und vereint zwei Angebote unter einem Dach: den Sozialpsychiatrischen Dienst (SpDi) und den Sozialpsychiatrischen Wohnverbund (SWV). Beide richten sich an psychisch erkrankte Erwachsene zwischen 18 und 67 Jahren aus Esslingen und Aichwald.

Erste Anlaufstelle in schwierigen Lebenslagen

„Psychische Erkrankungen können jede und jeden treffen“, sagt Carolin Bischoff, Abteilungsleiterin Soziale Beratung und Betreuung im Amt für Soziales, Integra-

tion und Sport. „Umso wichtiger ist es, zu wissen, dass es ein niedrigschwelliges und freiwilliges Beratungsangebot gibt, das Betroffenen und Angehörigen Unterstützung bietet.“ Der Sozialpsychiatrische Dienst ist eine Anlaufstelle für Menschen, die ihren Alltag aufgrund einer psychischen Erkrankung oder psychischen Belastung nicht mehr gut bewältigen können und Unterstützung benötigen. Auch Angehörige, Freundinnen und Freunde oder Nachbarinnen und Nachbarn können sich beraten lassen. Der SpDi bietet eine kostenfreie, freiwillige und vertrauliche Beratung und Begleitung, die Mitarbeitenden unterliegen der Schweigepflicht. Zu seinen Kernaufgaben gehören die Grundversorgung, Vorsorge, Nachsorge sowie die psychosoziale Krisenintervention. Diese Leistungen sind im Psychisch-Kranken-Hilfegesetz verankert. Die Mitarbeitenden hören zu, klären gemeinsam die aktuelle Situation und überlegen, welche Hilfe sinnvoll ist. Das können entlastende Gespräche sein, Unter-

stützung bei Behördenangelegenheiten oder die Vermittlung an Kliniken oder andere Beratungsstellen. Der Sozialpsychiatrische Dienst ersetzt keine Psychotherapie oder psychiatrische Behandlung. Er ergänzt diese durch sozialarbeiterische Beratung und Begleitung und unterstützt Menschen beispielsweise während der Wartezeit auf einen Therapieplatz oder beim Übergang nach einem Klinikaufenthalt.

Individuelle Beratung

„Viele wissen zunächst gar nicht, an wen sie sich wenden sollen“, erklärt Juliane Kuhn, Stellvertretende Leiterin des Gemeindepsychiatrischen Dienstes. „Wir bieten keine Therapie, aber wir beraten, welche Schritte als Nächstes sinnvoll sind und wie der Weg zu weiterer Unterstützung aussehen kann. Wie viele Beratungsgespräche mit den jeweiligen Klientinnen und Klienten geführt werden, ist individuell sehr verschieden. In manchen Fällen genügt ein Termin, in anderen ist eine längerfristige Begleitung sinnvoll.“

Ziel ist ein möglichst selbstständiges Leben

Menschen, die aufgrund einer psychischen Erkrankung langfristige Unterstützung im Alltag benötigen, können im Sozialpsychiatrischen Wohnverbund begleitet werden. Ziel ist es, ihre Selbstständigkeit zu erhalten oder zu fördern und ihnen eine möglichst selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Die Begleitung findet entweder im betreuten Einzelwohnen oder in Wohngemeinschaften mit drei bis sechs Personen statt. Die Unterstützung richtet sich nach dem individuellen Hilfebedarf. Das Wohnverbund-Team begleitet unter anderem bei der Alltagsstruktur und Organisation des täglichen Lebens sowie bei Arzt- und Behördenterminen. Wie intensiv die Betreuung ausfällt, richtet sich nach dem individuellen Hilfebedarf. Für Menschen, deren Bedarf höher ist, gibt es zudem das Wohnkolleg, in dem acht Klientinnen und Klienten zusammen in einer WG wohnen. „Unser Ziel ist es nicht, Dinge für die Menschen zu über-

nehmen“, betont Juliane Kuhn. „Vielmehr wollen wir sie dabei unterstützen, ihren Alltag möglichst selbstständig zu gestalten und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.“

Beratung ist freiwillig

„Alle Angebote des Gemeindepsychiatrischen Dienstes beruhen auf Freiwilligkeit. Niemand wird zur Beratung verpflichtet“, bekräftigt Carolin Bischoff. „Wir können Unterstützung anbieten – ob sie angenommen wird, entscheidet die betroffene Person selbst.“ Wer Unterstützung sucht oder sich informieren möchte, kann telefonisch unter 0711 3512-2451 oder per E-Mail an gpd@esslingen.de Kontakt mit dem Gemeindepsychiatrischen Dienst aufnehmen. Die Mitarbeitenden vereinbaren dann einen Termin für ein Erstgespräch. Weitere Informationen zum GPD gibt es auf esslingen.de. Menschen über 67 Jahre können sich an den Sozialpsychiatrischen Dienst für alte Menschen (SOFA) wenden. sbi

IMPRESSUM



Büro des Oberbürgermeisters
Rathausplatz 2
73728 Esslingen am Neckar

esslingen.de/amtsblatt
pressestelle@esslingen.de
Redaktionsleitung:
Isabelle Butschek (isa)
Mitarbeit:
Nicole Amolsch (nia),

Sabine Birk (sbi),
Gudrun Fretwurst (gfr),
Marcel Meier (mam),
Corinna Pehar (cop),
Martina Schober (mas),
Redaktion (red)

Amtsblatt nicht bekommen?
Reklamationen bitte an:
pressestelle@esslingen.de
0711 9310-242
Verantwortlich für den Inhalt:
OB Matthias Klopfer

Verteilung: wöchentlich freitags
an alle Haushalte
Druck und Verteilung:
MHS Print GmbH
Plienering Straße 150
70567 Stuttgart